

Romanische Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **8 (1857)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Disentis zog er mit seiner Brigade ins Engadin und ward beim Durchzuge in Rems von Oesterreichern gefangen genommen, zu Innsbruck ein ganzes Jahr als Kriegsgefangener festgehalten und endlich beim Waffenstillstand befreit. General Moreau ernannte ihn zum Chef der damaligen Occupations-Armee und hierauf wurde er Gouverneur der Provinzen Etoau und Deux Netti in Belgien. Wegen seiner Freundschaft und Theilnahme für den General Moreau, kam er bei Napoleon Bonaparte auf kurze Zeit in Ungade, durfte endlich auf sein Ansuchen den Feldzug von Anno 1805 nach Oesterreich mitmachen und zeichnete sich in der Drei Kaiserschlacht bei Austerlitz wo ihm sein Pferd weggeschossen wurde, am 2. Dezemb. 1805 so sehr aus, daß der Kaiser Napoleon ihn auf dem Schlachtfelde zum Divisions-General ernannte. Er machte sodann alle folgenden Feldzüge mit, ward Anno 1809 bei Linz schwer verwundet (am Leib oder an den Kleidern hatte er 7 Wundmale), kommandirte nach seiner Genesung die Occupations-Armee an der französischen Küste gegen England, ward inzwischen zum Pair de France ernannt und erhielt eine Domain in Westphalen. Ritter der Ehrenlegion wurde er 1805, Offizier des Legionsordens Anno 1807, Kommandeur Anno 1809, und bald darauf erhielt er das Diplom als französischer Graf mit allen üblichen Privilegien und Rechten. Den Feldzug von Anno 1812 gegen Rußland wollte er auch mitmachen, wurde aber von Napoleon in Rücksicht seiner vielen andern Dienste und Feldzüge verschont; dagegen aber machte er doch nachher die Feldzüge von Anno 1813, 1814, 1815 mit und wohnte der Schlacht von Belle Alliance bei. So starb er endlich zu Paris 1826 unverehlicht und redete noch in seinen hohen Alter vollkommen romanisch. Aus seinen Schriften erhellt, daß er gut schrieb und sehr gut zeichnete.

Romanische Literatur.

Schon in einem frühern Jahrgang dieses Blattes besprachen wir einlässlicher die Erbauungsschrift *La dumengia-saira*,

herausgegeben von den Herren Lechner und Vital. Dieselbe hat seither in der frühern Weise, und so viel uns bekannt mit steigendem Erfolge zu erscheinen fortgefahren; sie hat unsern damaligen Wunsch, dem erbaulichen und poetischen Elemente auch das historische durch Bilder aus der Reformationszeit des Engadins beizufügen, in ansprechender Weise verwirklicht. Vielleicht dürfte es nicht unangemessen sein in hoffentlich noch folgenden Jahrgängen den Gesichtskreis noch weiter auszudehnen; wird doch der Sonntagabend wahrlich durch eine lebensfrohe Heiterkeit nicht entwürdigt, und es ist wohl jedenfalls besser diese richtig zu leiten und zu veredeln als gänzlich beseitigen zu wollen.

Von Herrn Lechner und Herrn Lehrer Heinrich in Cellerina erschien jüngst eine Uebersetzung und Bearbeitung der biblischen Geschichten von Hebel, hauptsächlich zum Gebrauch in Schulen; so zwar daß letzterer die Erzählungen des alten, Ersterer die des neuen Testaments bearbeitete. Das kurze Vorwort begründet sehr richtig und ansprechend das Bedürfniß dieses Werkes durch den Ausspruch, daß trotz des immer mehr überhandnehmenden Deutschen die romanische Sprache gewiß noch lange die „Herzenssprache“ des Engadiners und besonders der Jugend bleiben werde. Die Erzählungen die wir gelesen zeichnen sich, wie von den beiden Uebersetzern nicht anders zu erwarten war, durch Reinheit und Einfachheit des Vortrags wohlthuend aus. Wir zweifeln nicht daran daß dieselben allgemein ansprechen werden. Die Druckerei von Pargäzi und Felix hat das Büchlein ganz hübsch ausgestattet.

Wo bleibt das Gesangbuch für die engadinischen Gemeinden, das uns Herr Professor Dr. Witte von Berlin her gedruckt zugesagt, und von dem, wenn wir nicht irren, auch das Vorwort zur Dumengia-saira spricht? Gewiß es ist endlich Zeit, daß die süßlich leeren Reimereien des eudisch da Schlarigna durch möglichst einfache und kräftige Worte und Weisen verdrängt werden; es braucht das neue Buch nicht den Zehntel jenes erschreckenden Umfanges; alte tüchtige Lieder, zeitgemäß umgestaltet, wären auch immer noch etwas besseres.

A. v. F.